

ligen Handlanger, eine Dampfmaschine bewegt. — An der Treppe der London-Tavern, dem berühmtesten Gasthause Londons, luden sie eben ein halbes Hundert der größten Schildkröten ab, aus denen der gepriesene Tortel, die köstlichste und theuerste der Suppen, gebraut wird.

Die blendenden Reize des Baughall versetzten uns gleichsam in eine Zauberwelt; das schöne, in England vor allem herrlich gestaltete Geschlecht, gleich in diesem wunderhaften Glanzmeer einer Feenschaar. Edle Haltung, Schönheit der Form, Adel und Würde in der Gesichtsbildung, Weiße der Haut und Fülle der Brust sind die Mitgift der meisten Britinnen; sie überdauern obendrein, zu ihrem und ihrer Gatten Heile, die Tage der Blüthe. Die Polin mag, in der Beziehung auf den Zauber der Weiblichkeit, der Aphrodite näher stehn, aber das Ideal der höhern, den Gatten beglückenden Schöne, wohl vor allem auf diesem herrlichen Eilande zu finden seyn.

(Der Beschluß folgt.)

Früchte ausländischer Lectüre.

Hr. v. Göckingk beschrieb neulich im Gesellschaftler eine zu Ende des 15. Jahrhunderts in Schottland zur Welt gekommene merkwürdige Mißgeburt von zwei zusammengewachsenen Brüdern, nach der *histoire chronologique des papes etc.* Er zweifelte jedoch noch etwas an dieser Quelle, und war ungewiß, ob Buchananus dies bestätige. Dies ist allerdings der Fall, und die Stelle bei Buchanan (*rerum Scoticarum*, lib. 13.) lautet in der Uebersetzung also: Um diese Zeit kam in Schottland eine Mißgeburt ganz neuer Art zur Welt, deren unterer Theil, von männlicher Form, sich von der gewöhnlichen Menschengestalt nicht unterschied, über dem Nabel aber, Kumpf und alle übrigen Glieder doppelt, und in Gestalt und Anwendung verschieden besaß. Der König (Jacob IV.) ließ diese zusammengewachsenen Brüder sorgfältig erziehen und unterrichten, besonders in der Musik, in welcher sie außerordentliche Fortschritte machten; auch lernten sie verschiedene Sprachen. Beide Körper waren durch verschiedenen Willen getrennt; beide sankten sich bisweilen, wenn einem etwas anders schien, bisweilen berathschlagten sie sich gleichsam gemeinschaft-

lich. Auch war an diesem erwachsenen Menschenpaar merkwürdig, daß, wenn man unten Schenkel oder Lenden verletzte, beide Körper gemeinschaftlich Schmerz empfanden, wenn man sie aber oben stach oder sonst verletzte, bloß ein Körper Schmerz empfand, welcher Unterschied beim Tode noch sichtbar wurde. Indem nämlich der eine Körper schon mehrere Tage vor dem andern gestorben war, verzehrte sich der noch lebende allmählich, als jener schon in Fäulniß überging. Diese Mißgeburt lebte 8 Jahr und starb, als Johann Schottland als König regierte. Wir schreiben davon um so zuverlässlicher, da noch heutiges Tages viele ansehnliche Männer leben, welche es gesehen haben." Vielleicht ist jene Stelle erst aus dieser gestossen.

Trinkers Ruhe.

Ein Trunkner lag recht seelenfroh
An Leipzigs schattenreichen Büschen.
Er pflegte oftmals wohl sich so
Bei heißen Tagen zu erfrischen,
Drum war's ihm ganz behaglich da.
Denn als ich im Vorübergehen
Ihn dort verlassen liegen sah,
— Die Nachtlust schon begann zu wehen —
Und ihn befragte, wo sein Haus,
Daß ich dahin, weil guter Dinge
Er allzu voll, ihn sorgsam bringe,
Da rief er halb ermuntert aus:
O! haben Sie nur keine Sorgen,
Ich liege hier recht wohl geborgen,
Indem es keine Eile hat;
Es dreht sich mir die ganze Stadt,
Wie ich mit großer Lust verspüre,
Vor meinen Augen jetzt herum,
Kommt nun, wie's muß zuletzt doch seyn,
Die Reihe auch an meine Thüre,
So tret ich ganz gemächlich ein.

Lh. Hell.

Homonyme.

Mit einem J erfreut's den Krieger,
Der Spieler will es ohne J.
Das Erste lächelt nur dem Sieger,
Das Zweite jeder Spielparthie.
Das Glück der Karten und der Waffen
Verkündet dieses Wörterpaar,
Es kann Gewinn und Ruhm verschaffen,
Wenn Glück und Recht im Spiele war.

Agnes Franke.